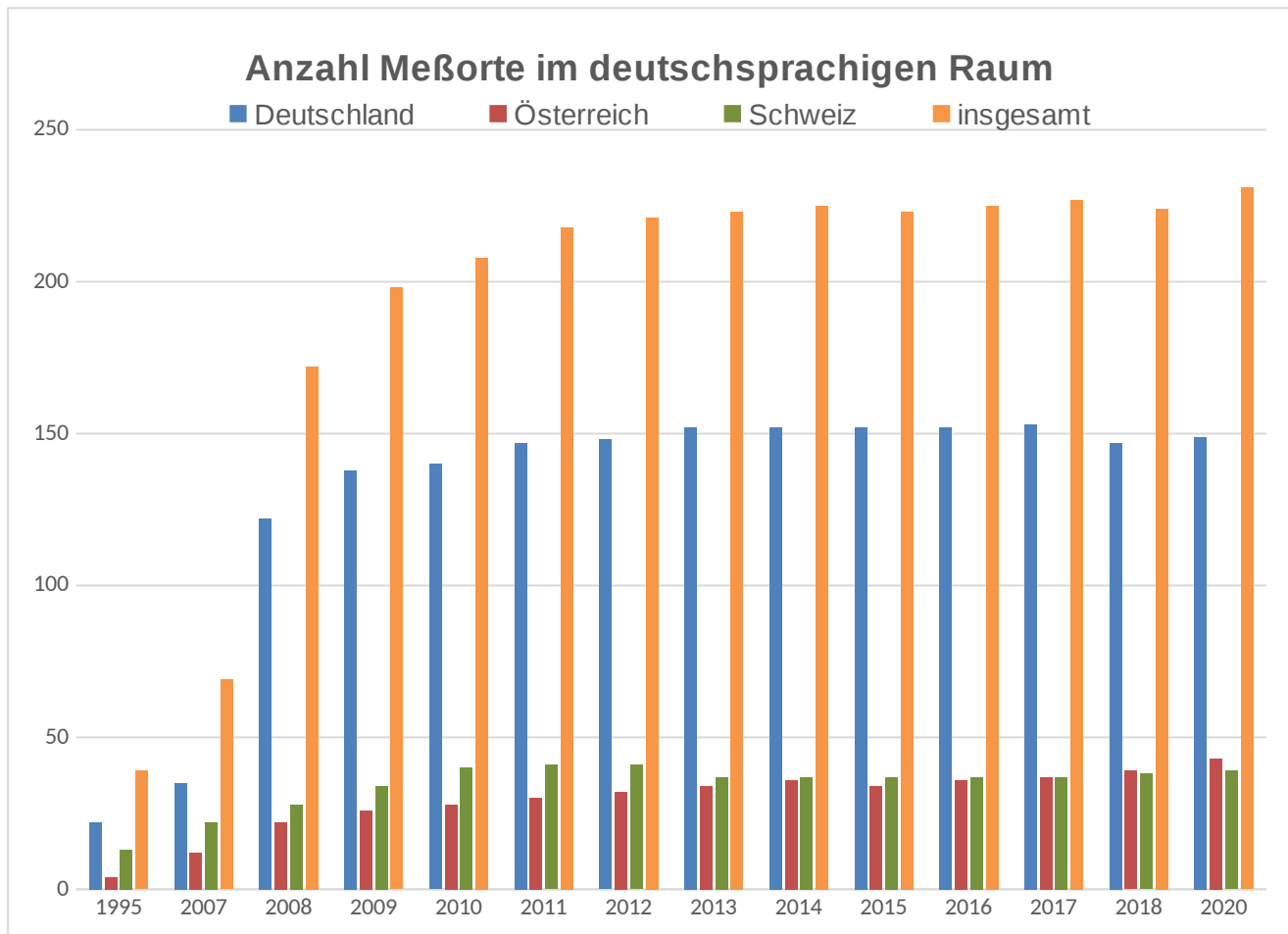


Präsenz der klassischen römischen Liturgie



Die Süddeutsche Zeitung veröffentlichte (wie weitere Publikationen) am 29.7.2020 einen Bericht auf dpa-Basis, in dem es anlässlich der Abgabefrist (31.7.2020) für die Umfrage aus Rom bzgl. der Umsetzung des Motu proprio „Summorum pontificum“ u.a. heißt:

Wie eine Umfrage der Deutschen Presse-Agentur ergab, ist die Situation in den bayerischen Bistümern durchaus unterschiedlich. Im größten Erzbistum München und Freising sei die Alte Messe eine Ausnahme, sagte ein Sprecher. „Seit dem Erscheinen des „Motu Proprio Summorum Pontificum“ im Jahr 2007 hat nach anfänglichem Interesse verschiedener Gruppen die Nachfrage nach der Messfeier in der außerordentlichen Form des römischen Ritus beständig abgenommen.“ Derzeit gebe es in der Diözese acht Messorte. Die Messen werden dort von Priestern der Priesterbruderschaft St. Petrus und des Instituts Christus König und Hohepriester gefeiert.

Auch das Bistum Eichstätt sieht seit 2007 ein leicht rückläufiges Interesse an der „Heiligen Messe in der außerordentlichen Form des Römischen Ritus“, die dort in etwa 20 Kirchen relativ regelmäßig angeboten wird und an der in der Stadt Eichstätt im Schnitt 25 Menschen teilnehmen.

Quelle: <https://www.sueddeutsche.de/panorama/kirche-vatican-city-hunderte-katholiken-in-bayern-feiern-messe-auf-latein-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-200729-99-963255>

Wenn man diese Aussagen mit obenstehendem Diagramm vergleicht, fällt eine große Diskrepanz auf. Auch wenn in der Graphik D-A-CH-weite Zahlen dargestellt sind, so verlief die Entwicklung in Bayern analog und trug damit zur deutschlandweiten Entwicklung bei.

Man stelle sich einmal einen Wirtschaftsredakteur vor, der über ein Unternehmen schreibt, dessen Umsatz von 35 Mio Euro im Jahr 2007 auf 149 Mio Euro im Jahr 2020 angewachsen ist:

„Seit 2007 haben nach einer anfänglichen Steigerung die Umsatz-Zahlen beständig abgenommen“.